

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

127 (24.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607278)

weden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herrn Müller in Bremen, Saafenstein und Bogler L. G. in Bremen und Hamburg, Wih. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, F. Vard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Elsfleth, Sonnabend, den 24. October.

1896.

Nr. 127.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Copyspalt oder deren Raum 10 Pfg für anwärts 15 Pfg.

Tages-Beizer.

(24. October.)

⊙-Aufgang 7 Uhr 11 Minuten.
⊙-Untergang: 5 Uhr 10 Minuten.

Schwasser:

4 Uhr 10 Min. Nm. — 4 Uhr 25 Min. Nm.

Die Reform der Invaliditäts- und Altersversicherung

bezweckt ein im „Reichsanzeiger“ veröffentlichter Gesetzentwurf, der zugleich den Standpunkt der Reichsregierung gegenüber dem Drängen der öffentlichen Meinung auf Vereinfachung der Arbeiterversicherungsgeetze kennzeichnet. Eine radikale Reform ist nicht beabsichtigt, sondern vielmehr eine schrittweise, die bei der Invaliditäts- und Altersversicherung ihren Anfang nehmen soll. Die einzige grundlegende Veränderung liegt in der Umgestaltung der Rentenverteilung auf die Versicherungsanstalten.

Als Verbesserungen möchten wir folgende Punkte bezeichnen: Die Annäherung der Kranken- an die Invaliditätsversicherung durch weitere Ausgestaltung der vorübergehenden Krankenpflege der Versicherungsanstalten (§ 12) und die Förderung gemeinsamer Beitragserhebung durch Krankenkassen, Gemeindebehörden und besondere Hebstellen. In einzelnen Staaten ist dieses Einzugsverfahren bereits mit Erfolg durchgeführt, der Entwurf bildet es weiter aus (§ 112). Hierzu kommen: die Zulassung von Marken für größere Zettelschnitte als eine Woche, die Entbindung der Hebstellen von dem Markenkleben durch Vermerk der geleisteten Beiträge handschriftlich oder mittelst Stempel in die Karten, die behördlichen Einträge bei Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben. Einzelnen Arbeitern kann die Einziehung der Beiträge überlassen bleiben. Unstatthaft ist das Einzugsverfahren nur bei der freiwilligen Versicherung. Dieses Verfahren erleichtert weiter die Nebentragung der Ausfertigung des Amtausweises der Duittingkarten an die gleichen Stellen, die directe Erhebung der Beitragshälfte des Arbeiters, bei unfähigen Arbeitern vorläufige Zahlung des Antheils des Arbeitgebers durch Gemeindefassen. Zweckmäßig für den Verkehr mit den Krankenkassen ist die Regelung der Berechnung von Armenunterstützungen auf die Renten und die Beschränkung des Erbschaftsprüfung auf die Hälfte, bedenklich das Rückgriffsrecht auf zukünftig fällige Beträge.

Schuld und Sühne.

Roman von A. R. Green.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Urquardt nahm mich thatsächlich in seine Obhut, indem er mich zunächst in mein eigenes Haus hineinbrachte — er, dessen ganze Gestalt ich für schwächer gehalten hatte, als meinen kleinen Finger; noch dazu mein Feind — wenigstens betrachtete ich ihn doch als einen solchen, die Ursache all meines Kummers, meiner Schande, des Anfanges und des Endes meines Hasses.
Als wir uns bald darauf in dem Zimmer befanden, auf welches ich soviel verwendet hatte, um es meiner jungen Frau würdig zu gestalten, trat er vor mich hin und sprach die unerwarteten Worte:
„Fret, ich habe dich lieb. Du bist der einzige Freund, den ich auf der Welt besitze, und ich bin tief in deiner Schuld. Sage mir jetzt, was hast Du gegen mich?“
Ich war erstarrt. Sein ganzes Aussehen und sein Benehmen waren so verschieden von dem, was ich je zuvor an ihm gesehen. Ich begann meine Zweifel zu erwägen und schlug die Augen nieder, als er fortfuhr:
„Wie ich höre, bist du heute mit deiner Hochzeit

Einfacher gestaltet sich auch die freiwillige Versicherung durch Wegfall der theuren Doppelmarken; sie ist nicht mehr auf Lohnklasse II, wohl aber zeitlich auf das beim Markeneinkleben abgelaufene Kalenderjahr beschränkt und steht, verbunden mit einem begrenzten Erstattungsanspruch an den Arbeitgeber, auch nur vorübergehend Beschäftigten zu. Beseitigt durch gleiche Grundzüge ist die Verschleidenheit des Maßes für die Bestimmung der Erwerbsunfähigkeit und der Beitragsleistung. An Stelle der schwer verständlichen Berechnung der Erwerbsunfähigkeitsziffer (§ 9 Abs. 3) tritt der in der Praxis leicht erkennbare Maßstab des ortsüblichen Tageslohnes. Zukünftig gilt als erwerbsunfähig, wer durch seiner Vorbildung und Berufstätigkeit angemessene Arbeit nicht mehr ein Drittel des ortsüblichen Lohnes eines gewöhnlichen Tage-Arbeiters verdienen kann. Hierdurch wird auch der Begriff „Lohnsah“ (§ 23) überflüssig.

Beseitigt wird der für das System des Gesetzes bedeutungslose Begriff eines vom Kalenderjahr abweichenden Beitragsjahres. Die Wartezeit für den Rentenanspruch ist auf 220 (bis 235), bei der Altersrente auf 1200 (bisher 1410) Wochen festgesetzt. Die Berechnung der Altersrente nach besonderen Sätzen fällt weg, es sind die gleichen Steigerungssätze wie bei der Invalidenrente zu Grunde gelegt. Zukünftig erhält auch jeder Siebzigjährige ohne Nachweis der Erwerbsfähigkeit Invalidenrente. Durchsichtiger sind die Bestimmungen über Anrechnung beschränkter Krankheiten auf die Beitragszeiten; der Krankheit wird die sich anschließende Reconvalescenz gleichgestellt (§ 17).

Die Einschaltung einer Lohnklasse V sichert hochgelohnten Arbeitern und Betriebsbeamten den Erwerb einer entsprechend größeren Rente durch Entrichtung höherer Beiträge (Lohnklasse I bis 350 M., II bis 550 M., III bis 850 M., IV bis 1150 M., V über 1150 M.). Mit dem Grundstock (Anfangssatz) von 60 M. beginnend, steigt jede Rente in Lohnklasse I um 3 Pfg., in II um 6 Pfg., in III um 9 Pfg., in IV um 12 Pfg., in V um 15 Pfg.; das Maximum der Beiträge für das Kalenderjahr ist 53, der Reichszuschuß wie bisher 50 M. Erheblich vereinfacht ist die Rückerstattung von Beiträgen bei heiratenden weiblichen Versicherten und Hinterbliebenen; die Voraussetzungen sind erleichtert (Nachweis der Beitragsentrichtung für 220 Wochen statt fünf Beitragsjahren), besonders wichtig für uneheliche Arbeiter. Der Anspruch verfährt in zwei Jahren. Gerabgeleitet ist die Zahl der nach Aufgeben der Versicherung zur Erhaltung der Anwartschaft erforderlichen Wochenbeiträge

(26 statt 47), eingeschränkt durch eine einjährige Verjährungsfrist die Nachforderung bei verspäteter Anmeldung des Rentenanspruchs.

Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar verließ am Mittwoch Vormittag Wiesbaden, machte der Kaiserin Friedrich auf Schloß Kronberg einen Besuch und kehrte von dort Abends nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. Dort wurde auch am Donnerstag der Geburtstag der Kaiserin durch eine große Festafel gefeiert.

Kaiserin Auguste Viktoria feierte am Donnerstag ihren 38. Geburtstag. Das deutsche Volk, das an dem häuslichen Glück des Kaiserpaars und an der darin gegebenen glücklichen Gewähr für die Zukunft der Hohenzollern-Dynastie allezeit innigen Antheil nimmt, bringt der hohen Frau, die auch unter dem Glanz der Krone das Ideal deutschen Familienlebens zu wehren und zu pflegen versteht, warmen Herzens seine Glückwünsche dar.

Der Präsident des Reichstags hat dessen 120. Plenarsitzung auf Dienstag, den 10. November anberaumt und die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Organisation des telephonischen Verkehrs zwischen Deutschland und Belgien ist soweit gefördert, daß die Eröffnung des Fernsprechdienstes binnen Kurzem zu gewärtigen ist. Vor einiger Zeit angestellte Fernsprechversuche zwischen Berlin und Antwerpen haben ein befriedigendes Resultat ergeben, so daß die technischen Voraussetzungen für ein regelmäßiges Funktionieren der neuen Fernsprechverbindungen erfüllt erscheinen.

Die Verhandlungen über die Festsetzung der deutsch-dänischen Fischerei-Grenze im Kleinen Belt sind nunmehr abgeschlossen. Die Verhandlungen sind von der deutschen und der dänischen Regierung ratificirt und die zur Bezeichnung der Grenzlinien notwendigen Baaken ausgelegt. Die deutschen Commissare, die sich in diesen Tagen zur Unterzeichnung des Abschlußprotocolls in Kopenhagen aufgehalten haben, sind von dort wieder abgereist.

Rußland. Wieder unsicher geworden ist, wenn bei der Rückkehr des Czaren in sein Land die definitive Leitung der auswärtigen Angelegenheiten anvertraut werden dürfte. Die Ernennung Schichlins zum Minister, die man vor Kurzem noch als sicher ansah, gilt jetzt

furchtbar enttäuscht worden; aber das ist doch kein Grund, so niedergeschmettert zu sein, wie ich dich vor mir sehe. Frauen sind launenhaft und Fräulein Leighton macht keine Ausnahme; sie hat sich vielleicht wirklich zu krank gefühlt, um die ganze Ceremonie über sich ergehen zu lassen. Jedenfalls hat sie ihre Thoreheit jetzt schon bereut und in acht Tagen wird sie dich belohnen, wie es deine Geduld eben verdient. Aber, sage nur, was habe ich mit alledem zu schaffen? Denn, so unglücklich es scheint, jeder Blick und jeder Ton versichern mich, daß du mir deines Unglückes wegen zürnst.“

Forderte er mich heraus? Nun, er sollte mich ihm gleich finden. Ich sah ihn durchdringend an, während ich ihm antwortete:

„Soll ich dir sagen, weshalb dies der Fall ist? Weshalb ich Fräulein Leightons Laune mit deiner Rückkehr in Verbindung bringe und auch beide beargwöhne? Weil ich gesehen habe, daß du sie mit Liebe angeblickt, weil ich dich mit einem leidenschaftlichen Ausdruck im Gesicht überraschte, und ich dich darauf ansah.“

„Nun?“ fragte Urquardt.
Der Ton war unbeschreiblich. Es war, als ob mich eine Hand am Hals gepackt hätte und ihn mir zuschnürte. Ich schwieg.

Er ergriff abermals das Wort. „Du hast nichts gesehen. Wenn du es glaubst, etwas gesehen zu haben, so täuschst du dich selbst. Marrah Leighton ist schön, aber nicht von der Art, die auf mich Eindruck zu machen vermöchte.“ Er erleichte. War es vor Entsetzen über die Lüge, die er aussprach? „Das Mädchen, das ich heirathen werde, ist Honora Dubbleigh.“ Ich schloß er.

Ich starrte ihn an, erschlossen, die Wahrheit zu ergründen, wenn solche überhaupt in ihm war. Er ertrug meinen Blick, ohne mit der Wimper zu zucken, obgleich seine Farbe nicht wiedertehrte und seine Hände nervös zitterten.

„Du liebst Fräulein Dubbleigh?“ fragte ich.
„Ich liebe sie.“
„Und Euer Hochzeitstag?“
„Ist festgesetzt.“
„Mag er keine Unterbrechung haben,“ bemerkte ich. Er lachte — ein gezwungenes Lachen wie mich dünkte — aber die Eifersucht in mir war noch nicht getödtet.

„Und der deine?“ fragte er.
„Ich habe den meinen gehabt,“ entgegnete ich.
„Einen andern werde ich nie haben.“
Er schüttelte den Kopf und sah mich fragend an. Ich wiederholte meine Versicherung.

als zweifelhaft, und in Pariser politischen Kreisen, in denen Schicksal zuerst proclamirt worden, hält man es sogar für wahrscheinlich, daß die Wahl des Czaren auf eine andere Persönlichkeit fallen könnte.

Balkanstaaten. Aus Konstantinopel liegen wieder beunruhigende Nachrichten vor. In Folge des dort verbreiteten Gerüchts, daß das Leben des russischen Botschafters v. Nelidow durch ausländische Armenier gefährdet sei, hat das Polizei-Ministerium strenge Schutzmaßregeln getroffen. Die allgemeine Stimmung ist durch das auf zwei Polizisten verübte Attentat wieder beunruhigt. Die Verhaftungen von Armeniern dauern fort. Auch unter der mohammedanischen Bevölkerung herrscht große Erregung.

Spanien. Patriotische Spanier auf Cuba wollen der arg bedrängten spanischen Regierung in ihrer großen Noth zu Hilfe kommen. So hat der Banquier Galvo in Havana die Regierung ersucht, alle Steuern um 25 pCt. zu erhöhen und den Steuerertrag auf die Amortisation der Staatspapiere zu verwenden, was eine „kräftigere Notenemission“ gestatten würde. Der Marquis von Apeztequia, Führer der constitutionellen Partei auf Cuba, giebt der Presse und allen Parteiausführungen den Rath, die heftigen Polemiken einzustellen und während des Krieges sich einer „mäßigen Kampfes- und Ausdrucksweise zu befleißigen. Ferner haben die Freiwilligen den General Weyler gebeten, für den Feldzug bedingungslos über sie zu verfügen. Das alles macht den Spaniern große Freude, aber helfen wird es ihnen wenig.

Auf den Philippinen hat sich seit der Ankunft der Verstärkungen die Lage angeblich sehr gebessert. Der Generalcapitain Mariscal Blanco ist der Ansicht, daß der Aufstand in Monatsfrist beendet sein werde. Eine Depesche aus Manila bringt die Nachricht, daß die dritte Strafcompagnie meuterte und ins Gebirge entfloß. Sie wurde verfolgt und geschlagen, wobei sie zahlreiche Verluste erlitt.

Frankreich. Trotz aller Dementis gilt die Abberufung des russischen Botschafters Baron Mohrenheim als feststehende Thatsache. Verschiedene in letzter Zeit über dessen Person verbreitete Gerüchte, sowie der Umstand, daß Mohrenheim bereits sehr alt, machen dessen Abberufung notwendig; diese wird indessen erst nach der Rückkehr des Czaren nach Petersburg erfolgen.

Die für Sonntag angelegt gewesene Enthüllung des Denkmals des Generals Faidherbe in Lille ist auf Veranlassung des Kriegsministers aus einem eigenartigen Grunde auf den nächsten Sonntag verschoben worden. Der General Davoust, Herzog von Auerstädt und andere hochstehende Eingeladene hatten ihr Erscheinen bei der Feier abgelehnt, da der socialistische Municipalrath von Lille sich weigerte, für die officiellen Persönlichkeiten eine besondere Tribüne zu bauen. Jetzt werden, um einen Ausweg zu schaffen, zwei Estraden, eine für die officielle Welt und eine für die socialistischen Stadtväter errichtet werden.

Der Fenier Tynan, der aus Boulogne nach Paris gekommen war, um sich von dortigen Irländern und einigen französischen Bekannten, darunter Rochefort, feiern zu lassen, hat sich am Mittwoch in Cherbourg an Bord des Hamburger Dampfers „Saale“ nach New-York eingeschifft.

Belgien. Der Entwurf eines belgischen Heeresreorganisations-Gesetzes wird von der Brüsseler „Riforma“ veröffentlicht. Danach soll der Militärdienst ein persönlicher sein, der vom 20. Lebensjahre an 12 Jahre

dauert, 8 Jahre im activen Dienst und 4 Jahre bei der Reserve. Die mittellosen Familien der unter der Fahne stehenden Soldaten sollen eine hohe Entschädigung erhalten. Die letzten vier der zwölf Milizklassen sollen in der Reserve dienen und den öffentlichen Sicherheitsdienst, sowie den Dienst in den Festungen versehen. Die Bürgergarde mit Ausnahme der Specialcorps wird aufgehoben. Es soll eine Kategorie von Freiwilligen eingeführt werden, welche große Vortheile genießen. Das Jahrescontingent der Infanterie wird 21 000 Mann betragen.

England. Zu Gunsten Jamesons und seiner Genossen wird in England das öffentliche Mitleid von Neuem bearbeitet. Es heißt in London, daß in einigen Tagen zwei oder mehr von den am Einfall in den Transvaal Beteiligten, welche zur Zeit ihre Strafe im Holloway-Gefängnisse abbüßen, aus der Haft entlassen werden sollen. Der Gesundheitszustand der Betroffenen soll nämlich zu ernstlichen Besürchtigungen Anlaß geben. Am schlimmsten soll es in dieser Beziehung mit Dr. Jameson selber und Sir John Willoughby ausfallen.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 24. Oct. Am heutigen Tage findet in der Schloßkirche zu Schwerin die Trauung Seiner Königl. Hoh. des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit Ihrer Hoheit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin statt. Dankbaren und freudigen Herzens sind die Blüthe der Bewohner unseres Oldenburg Landes heute nach Schwerin gerichtet und die herzlichsten Glückwünsche werden dem hohen neuvermählten Paare von allen Seiten dargebracht, denen sich unsere Stadt mit vollem Herzen anschließt. — Bis zu dem Anfang December erfolgenden Einzug in Oldenburg wird das hohe Paar auf Schloß Lenahn Aufenthalt nehmen.

Die Schiffer- und Rhedergesellschaft „Concordia“ hält heute Abend wieder Sitzung. Da der erste Punkt der Tagesordnung „Haftpflicht-Versicherung beim Allgemeinen Versicherungs-Verein in Suttgart“ für die hiesigen Rheder sehr wichtig ist, so darf wohl eine zahlreiche Beteiligung schon deshalb erwartet werden.

Wie wir erfahren, wird die Lachserei Hohenzollern, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem 1. Jan. ihren Betrieb wieder eröffnen.

Der Aufsichtsrath der Heringsfischerei-Gesellschaft hat an den Magistrat und Stadtrath eine Eingabe gerichtet, dahin gehend, die Zuwegung zu den Gränden der Gesellschaft auf Kosten der Stadt herstellen zu lassen. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Stadtraths am Mittwoch wurde diese Eingabe mit allen gegen eine Stimme unter der Bedingung genehmigt, daß die Gesellschaft für den dazu nöthigen Sand zu sorgen hat und den Erdlasten auf ihre Kosten herstellen lassen muß.

Gestern Nachmittag gerieth das etwa dreijährige Töchterchen des Herrn Sattlermeisters L. unter einen Wagen. Glücklicherweise trug das Kind nur leichte Hautabschürfungen davon. Vor einigen Tagen wurde ein anderes Kind, ein sähriger Knabe, das in die Wefer gefallen war, gerettet.

Herr A. Klöver hieselbst, früher Protokollführer beim hiesigen Amtsgericht, ist zum Gerichtsschreibergehülsen beim Amtsgericht Nohfelden ernannt.

Die vor 8 Tagen gebrachte Notiz, wonach Herr Stadtdiener Bäderer am 1. November sein 50jähriges

Dienstjubiläum feiern kann, ist unrichtig. Das Jubiläum kann erst am 1. November 1897 gefeiert werden. Die Jahresversammlung des hiesigen Frauenvereins fand am 22. Oct. in Nagel's Hotel statt, zu der außer den Vorstandsmitgliedern, Niemand erschienen war. Um das Interesse für den Verein hoch zu halten, wäre eine rege Theilnehmung zu wünschen gewesen. Was den geschäftlichen Theil der Versammlung anbelangt, ergab es sich, daß in diesem Jahre an bedürftige Kranke 330 Portionen Krankenkost verabreicht worden sind. Leider ist auch die Zahl der Mitglieder um 4 zurückgegangen, theils durch Wegzug, theils durch anderweitige Verhältnisse hervorgerufen. Der Vorstand legt nunmehr allen denen, die dem Verein noch fern stehen, die Bitte ans Herz, durch ihren Eintritt in denselben die bisherige Wirksamkeit zu unterstützen und zu erhöhen. Werthe Hausfrauen, helft uns bei dem guten Werke!

Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf den am Sonntag stattfindenden Volks-Unterhaltungsausschusses des „Arbeiter-Bildungs-Vereins“ hinzuweisen. (Siehe Annonce.)

(Suntecorrection.) Die Arbeiten zur Begräbnung und Vertiefung des Hundebettes werden noch immer eifrig fortgesetzt. Von Oldenburg bis Elsteth sind zur Zeit nicht weniger als vier Bagger in Thätigkeit, zunächst unterhalb des Staus ein großer Bagger nebst Schleppdampfer, bei dem etwa 40 Arbeiter beschäftigt sind; ein zweiter kleinerer Bagger arbeitet bei Blankenburg, ein dritter nebst Schleppdampfer, bei dem 20 Mann arbeiten, bei Neuenhufort und ein vierter oberhalb Elsteths. Manche scharfe Biegung muß beiseite gelassen werden, um auch größeren Fahrzeugen die Fahrt zu ermöglichen. Für die Arbeiter sind an verschiedenen Stellen Baracken erbaut.

Voitwarden, 20. Oct. Eine schändliche That wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag an den Kühen des Ziegeleibesgers Georg Abdicks-Voitwarden verübt. Zwei wertvollen Kühen, die auf einer Weide waren, sind die Euter abgeschnitten bzw. aufgeschliffen worden. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Oldenburg, 21. Oct. Gestern ist der Deserteur Stolle, der seit längerer Zeit in den Mansholter Büschen sich umhertrieb, hier gefänglich eingebracht. Es ist ihm von Seiten der Genarmarie fast tagtäglich nachgestellt, doch vermochte er sich dank seiner genauen Ortskenntnisse in den Mansholter und benachbarten Büschen der Verhaftung länger zu entziehen. Nun ist es gestern dem Gendarm in Rastede gelungen, ihn festzunehmen und zwar in der Scheune seines Vaters. Stolle hat während der Zeit seines Umhertreibens auch mehrere Diebstähle ausgeführt. Dem Knechte seines Vaters stahl er 40 Mk., so daß er auch über einige Geldmittel verfügte. — Am Saau wurden gestern dem Händler John einige Hundert Kopf Weißbrot entwendet, die er eben vorher gekauft hatte und holen lassen wollte.

Oldenburg, 21. Oct. Eine lebensgefährliche Blutvergiftung zog sich die Frau eines hiesigen Restaurateurs dieser Tage beim Abschuppen von Schulfischen zu. Eine Gräthe hatte in leichter Weise die Hand verletzt; diese schwoll an und bald darauf auch der rechte Arm, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. — Von dem „Jugendfreund“ (Verlag von Gerh. Stalling) erscheint zum Frühjahr auf Wunsch der Lehrer eine stark vermehrte und umgearbeitete Auflage. Die Oberlehrerbehörde für die evangelischen Schulen des Herzogthums will dem Vernehmen nach in Zukunft von der officiellen

„Niemals werde ich wieder mit einem weiblichen Wesen mich dem Altare nahen. Das ist für mich abgethan, ebenso wie die Liebe.“

Er lachte nicht mehr. „Warte, bis du Martha Leighton wieder lächeln siehst.“ rief er; und mit dem ersten Wiedererscheinen des Wesens, das er im Beginne dieser Zusammenkunft gezeigt, nahm er ein Glas vom Tisch, füllte es mit Wein und rief treuherzig und fröhlich aus: „Hier, auf unsere zukünftigen Frauen! Mögen sie in allem so sein, wie sie die Liebe uns ausmalt.“

Ich hielt seine Heiterkeit für sehr unpassend, und die ganze Situation für abstoßend. Aber ich sah, daß er mich verlassen wollte und sagte nichts. Seinem Trunke that ich jedoch nicht Bescheid. Als er fort war, brach ich sein Glas entzwei, indem ich es nach meinem Bilde in den Spiegel warf, den ich gekauft hatte, um ihre Schönheit wiederzufraßen; und ehe der Tag zu Ende, hatte ich jeden Gegenstand vernichtet, dessen Werth oder Schönheit von dem Verluße sprach, den ich gemacht, um eine Jungfrauenwohnung in das Nestchen umzuwandeln, in dem meine Taube wohnen sollte; dabei hallte das Haus von meinem Schingelächler wieder. Wie konnte ich nur denken, daß dies oder jenes ihr gefallen würde, ihr, die an der Pracht eines Thronsaales noch ihre Kritik üben würde.

Alles Leid meines Lebens sagte dieser eine Tag zusammen.

13. Vor der Hochzeit.

Vierzehn Tage nach diesen Ereignissen saß ich an meinem einsamen Kamin, über mein Glend nachdenkend und mich nach der Erlösung des Schlafes sehnd. Ich befand mich allein in meinem Hause. Meine Bedienung hatte ich entlassen, ich wollte keine Spione um mich haben; und wengleich ich die Menschen, die vor meiner Thür standen, nicht vertreiben konnte, so brauchte ich sie wenigstens nicht einzulassen. Ich lebte fast so abgeschloffen, wie hier, aber weniger ruhig, denn der Wind trug mir das Geflüster der Menschen zu und die Wände waren nicht dick genug, um von meiner Phantastie die neugierigen Blicke fern zu halten, welche ich von jedem, welcher die Straße entlang ging, auf mich werfen fühlte.

An diesem Abend hatte ich an Fräulein Dudleigh gedacht, über deren sichtbar schwindende Gesundheit ich manche Bemerkung aufgefangen hatte, und ich fühlte, daß ich vielleicht eher den ersehnten Schlaf finden würde, wenn ein Wort aus dem großen Hause die Spannung löste, in welcher mich meine Unwissenheit hielt. Aber wenn ich vor Angst gestorben wäre, so wäre ich nicht hingegangen, noch hätte ich an einen der

Marktente, welche allein meine Schwelle überschritten, eine dahin gehende Frage gerichtet.

Die Uhr schlug und das eigenthümliche Gefühl von Verlassenheit, welches für den Einsamen von diesem Klange ungetrenntlich ist — Sie sehen, hier habe ich keine Uhr — beschlich mich, als ich an eines der Fenster, die nach meinem kleinen Garten hinauslagen, leises Klopfen hörte, und eine Stimme rief:

„Wassa Felt! — Wassa Felt!“
Ich erkannte die Stimme sofort; es war diejenige eines Dieners aus dem Dudleighschen Hause, eines ehrlichen Schwärzen, der mir von dem Tage an sehr ergeben war, als er mir bezüglich Fräulein Leighton den ersten kleinen Dienst geleistet hatte. Nach den Gedanken, welche mich soeben bewegt, war ich von der Aussicht, die ermunternden Nachrichten zu erhalten, so erregt, daß ich taumelte, als ich mich vom Stuhle erhob, und kaum zu antworten vermochte. Nach Stunden nachher fand ich meine Selbstherrschung nicht wieder; denn die Geschichte, welche er nach vielfachen Umständlungen, mich gestört zu haben, mir erzählte, wies so deutlich auf kommenden Unheil hin, daß meine Seele nur in einen noch viel größeren Tumult geschleudert wurde, und die Leidenhaftigen, welche ich zu dämpfen verjucht, aufs Neue aufzoderen.

Es war einfach dies. Eines Abends, nachdem Herr

Einführung von Schulbüchern absehen und eine freie Konkurrenz eintreten lassen, was auch den Lehrern nur willkommen sein kann, da sie alsdann unbeschränkte Auswahl haben. Ob aber die Eltern der Schüler damit einverstanden sind, denen bei dieser Einrichtung oft erhebliche Kosten für Anschaffung neuer Schulbücher erwachsen werden, das ist eine andere Frage, deren Beantwortung nicht lange auf sich warten lassen dürfte, da schon jetzt häufig Klagen laut werden über den unmäßigen Wechsel der Schulbücher.

Oldenburg, 22. Sept. Gestern Nachmittag 5 Uhr ist der Streckenwärter G. bei km 50,9 der Strecke Sande-Wilhelmshaven von einem Sandzuge überfahren und ihm das rechte Unterbein schwer verletzt worden. Der Verletzte wurde sogleich mittelst Bahnhofsbestenwagen in einem Tragkorbe nach Wilhelmshaven geschafft und nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt.

Oldenburg, 22. Oct. Zu den wichtigsten Gegenständen, mit welchem sich der am 6. Nov. d. Z. zusammentretende neu gewählte Landtag zu beschäftigen haben wird, gehört dem Vernehmen nach auch eine Vorlage betr. veränderte Einrichtung des bau-technischen Dienstes bei der Eisenbahn-Verwaltung, welche insbesondere auch für eine zuverlässige Bearbeitung und Aufstellung der Bau-Kostenanschläge die erforderlichen Bürgschaften zu schaffen bezweckt und durch die beim Bau der Bahn Oldenburg-Brake gemachten Erfahrungen mit veranlaßt sein dürfte. Außerdem werden dem Landtage neben den Voranschlägen des Staatshaushaltes und zahlreichen kleineren Vorlagen noch verschiedene Vorlagen von größerer Bedeutung zugehen, welche sich auf die Reform der Nahrungsgesetzgebung, die Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer, die Bildung von Gefahrenklassen und die Errichtung eines Reservefonds bei der Oldenburgischen Brandkasse, die Theilung des Amtsbezirks Jever und die Errichtung eines besonderen Amts- und Amtsgerichtsbezirks für die Gemeinden Bant, Heppens und Neunde, die Erstreckung der Bestimmungen des Verpöplungsgesetzes auf Lortmoorflächen, Zusatzbestimmungen zum Jagdgesetz und zum Ortsstrafengesetz und andere Gegenstände beziehen.

Westerfele, 21. Oct. Heute Vormittag hatte der Wirth Karl Wolensius zu Lindern das Unglück, sich mit seinem Jagdgewehr eine volle Schrotladung in den Fuß zu schießen. W. war beim Düngerfahren und hatte das Gewehr, wie er es oft zu thun pflegte, mit nach seinem Lande genommen. Man nimmt an, daß W. auf der Rückfahrt das Gewehr hinter sich auf dem Wagen liegen hatte, und dasselbe, da es vielleicht

von dem Rütteln nach vorne gerückt war, mit dem Fuße zurückgeschoben hat. Wahrscheinlich hat der Hahn des Gewehres beim Vorwärtsrücken irgendwo hintergefaßt, sich gespannt, und ist beim Zurückziehen des Gewehres wieder zugeschlagen. (Aml.)

Jever, 20. Oct. Dem heutigen Viehmärkte waren etwa 1000 Stück Hornvieh zugeführt. Da auch viele Händler vorhanden, so entwickelte sich ein lebhafter Handel sowohl in Zuchtvieh, als auch in Ochsen zc. zur Mastung, und wurden für ersteres verhältnismäßig hohe Preise bewilligt. Nach Fettvieh war weniger Nachfrage; bezahlt wurde der Centner Schlachtgewicht mit 50—57 M. Schafe bezw. Lämmer waren in Folge der geringen Nachfrage ungewöhnlich niedrig im Preise; kräftige diesjährige Lämmer erzielten bis 16 M., ältere Schafe bis 28 M. pro Stück. Schweine bezw. Ferkel waren gut gefragt; letztere wurden pro Stück und Woche mit durchschnittlich 2 1/2 M. bezahlt. Leider nahm der heutige Markt dadurch ein unerwartetes vorzeitiges Ende, daß etwa gegen 11 Uhr Vormittags die Klauen- und Maulleude unter dem zum Markt gebrachten Vieh eines Landmannes aus Stumpens bei Hohenkirchen festgestellt wurde. Daburd ist leider nun auch unser bisher seuchenfreies Jeverland mit zum Seuchenherd geworden und eine fernere Abhaltung der hiesigen Viehmärkte ist wohl für dieses Jahr nunmehr ausgeschlossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Oct. Das Kanonenboot „Sperber“ ist am 21. d. in Las Palmas angekommen und wird am 24. d. nach Bisabon gehen. Das Schulschiff „Stein“ ist am 21. d. M. in Cadix eingetroffen und wird am 26. d. die Reise nach Korfu fortsetzen.

Karlsruhe, 23. Oct. Unter aller Reserve sei die Meldung wiedergegeben, daß das Kriegsgericht den Premier-Lieutenant v. Bräufewitz, der einen Kaufmann, der in beleidigt, niedergestochen, zu vier Jahren Festung und Entzerrung aus dem Heere bestraft habe.

Warschau, 22. Oct. Rurow, ein Marktflecken im Gouvernement Lublin, ist fast vollständig niedergebrannt. 3000 Menschen sind obdachlos.

Sofia, 23. Oct. Der Fürst ordnete auf Bitten Stoiloffs die Auflösung der Sobranje an.

London, 23. Oct. Das in Langer umlaufende Gerücht, Frankreich beabsichtige, von Marocco als Entschädigung für die Kaperei des französischen Schiffes „Prophet Corin“ durch die Kipsiraten eine Erweiterung der algerischen Grenze zu verlangen, entbehrt nach einer Reuterschen Meldung der Begründung.

Birmingham, 23. Oct. Gelegentlich der

Preisvertheilung an dem technischen Arbeits-Institut führte Admiral Goshen aus, die fremden Nationen hätten keine Kenntniss von dem wahren englischen Charakter, auch die gebildeten Deutschen nicht. Wenn die humanitäre Bewegung zu Gunsten der Armenier auf dem Continent kein Echo finde, so sei dies der vorstichtigen Haltung Deutschlands und Frankreichs aus den Erfahrungen des letzten Krieges zuzuschreiben, deren Erinnerungen und Wirkungen auf den nationalen Charakter in 25 Jahren nicht verwischbar waren. Es sei kein wirkliches europäisches Concert möglich, so lange nicht das internationale Vorrurtheil durch den Geist größerer Toleranz ersetzt sei. Chamberlain unterstützte Goshen und verurtheilte die pessimistischen Äußerungen über den Handel, die Vertheilungsmittel und die Hilfsquellen Englands, welche mehr geeignet seien, das Ausland glauben zu machen, England sei im Niedergange begriffen. England besitze noch genügend Macht und Fähigkeit, seine Handelsstellung gegen alle Mitbewerber aufrecht zu erhalten.

Prätoria, 23. Oct. Präsident Steyns theilte im Volksraad des Oranje-Freistaates mit, daß die Capregierung das von dem Freistaate vorgeschlagene Compromiß bezüglich der Eisenbahntarife angenommen habe. Diese Nachricht wird von der Presse Transvaals als ein entscheidener Sieg bei der Capregierung angesehen. Die Befriedigung, den Streitfall wegen der Eisenbahntarife beigelegt zu sehen, ist eine allgemeine.

New York, 23. Oct. Der Schatzsecretair Carlisle sagte in einer Rede in Covington in Kentucky, den ersten Schritt, um die finanziellen Schwierigkeiten zu beseitigen, müsse das Volk durch eine solche Wahl thun, welche der unheilvollen, die Industrie lähmenden und den Handel niederdrückenden Agitation für immer ein Ende machen würde. Der zweite Schritt bestche dann in der Einziehung der von den Vereinigten Staaten ausgehenden Noten, indem man die Last der Goldbeschaffung dann den Banken auferlege.

Princeton, 22. Oct. Gelegentlich des 150. Jahrestages der Gründung der hiesigen Universität hat Präsident Cleveland sich an die Studenten derselben mit der Aufforderung gewandt, sie und ihre Kollegen der anderen Universitäten Americas sollten im Namen der amerikanischen Brüderschaft Einspruch erheben gegen die Anschläge gewisser Parteigänger bei der präsidentenchaftlichen Wahl-Campagne, welche das nationale Wohl in Gefahr bringe und einen unheilbaren Bruch unter den verschiedenen Classen herbeizuführen drohe.

Wasserhand der Wester an der großen Brücke.
Bremen, 22. Oct., Morgens 8 Uhr, 0,79 m unter Null.

Urquart fortgegangen und alles Licht im Hause verloscht war, hatte Caesar noch müssen durch den Garten gehen. Da hatte er Stimmen gehört und sich behutjam nähernd auf dem schneebedeckten Boden in der Nähe einer Zimmergründung den Schritten von zwei Personen gesehen, die seinen Augen verborgen waren. Neugierig, aber vorsichtig, hütete er sich, zu nahe zu gehen, und lauschend hörte er Herrn Urquarts Stimme und bald darauf auch die Fräulein Leightons; beide sprachen sehr ernst. Wollen Sie es unternehmen? Werden Sie es ohne Furcht und Zagen durchmachen können? sagte der erstere. „Ich will es unternehmen und ich kann es durchmachen“, antwortete die letztere. Fürchtend, eine Entdeckung zu machen, die vielleicht nichts bedeute, vielleicht aber auch für seine Herrin, die in kaum vier Wochen heirathen sollte, von großer Tragweite war, hielt der Regent den Athem an; er war entschlossen, mehr zu hören. Er wurde sofort durch das Auffangen der Worte belohnt: „Sie sind ein braves Mädchen und meine Königin.“ Dann bat Urquart um einen Fuß oder eine ähnliche Gunst als Besiegelung ihres Contractes. Hierauf aber entgegnete sie mit einem energischen „Nein“, worauf die geheimnißvollen Worte folgten: „Ich werde Ihnen nichts gewähren, ehe ich sterbe, dann aber alles.“ Sie machten eine Bewegung, als wollten sie sich nun trennen und der aufs äußerste

aufgeregte Regent versteckte sich eiligst hinter ein Gebüsch, bis sie an ihm vorübergegangen und verschwunden waren — er durch die Gartentür, sie durch einen schmalen Seiteneingang in das Haus.

Das hatte sich am vorhergehenden Abend zugetragen und nahe vierundzwanzig Stunden hatte sich der arme, treue Schwärze damit gequält, was er mit seiner Erfahrung am besten beginnen könne. Es fehlte ihm der Muth, es seiner Herrin mitzutheilen; endlich dachte er an mich, ihren besten Freund und der ich wissen mußte, daß mit Fräulein Leighton irgend etwas nicht stimmte. Weßhalb hatte ich sie sonst nicht geheirathet, als alles dazu bereit war und der Geisliche, das Buch in der Hand, am Altare auf uns wartete?

Auf diese letzte Bemerkung nicht eingehend, legte ich dem treuen Caesar die vielen Fragen vor, die mir im Kopfe brannten. Hatte er einem der anderen Dienstboten erzählt, was er gesehen? Und ahnte Fräulein Dudleigh, daß etwas nicht geheuer sei?

Er erwiderte, daß er nicht gewagt habe, auch nur seiner Frau ein Wort zu verrathen, und was Fräulein Dudleigh betraf, so wäre diese so häufig krank, daß man nicht wisse, ob sie noch einen anderen Grund für ihre Verstimmung habe oder nicht. Er wüßte nur, daß sie sich, seit der elende Verräther ins Haus gekommen, sehr geändert habe.

Ich glaubte ihm, und trotz meiner eigenen Kämpfe und meiner Wuth, suchte ich meine Gedanken auf Fräulein Dudleigh zu concentriren. Es gelang mir nur zum Theil, aber immerhin genügend, um mir zu ermöglichen, folgende Zeilen zu schreiben, die ich Caesar beschwor, ihr zu übergeben:

Gehreites Fräulein Dudleigh!

Sie werden mir verzeihen, wenn ich die Grenzen der Freundschaft überschreite, indem ich meiner inneren Stimme nachgebe, die mich zwingt, Ihnen zu sagen, daß, sollten Sie vor oder an Ihrem Hochzeitsstage irgend welchen Rathes oder Schutzes bedürfen, Sie über beides verfügen können von

Ihrem ergebenen Diener

Mark Felt.“

Ich erwartete hierauf keine Antwort und erhielt auch keine. Damals dachte ich, ich wäre so weit gegangen, als meine Stellung ihr gegenüber es gestalte, seitdem jedoch ist mir darüber manche Frage aufgestiegen; ob ich ihr nicht doch hätte mittheilen sollen, was der Regent gehört und gesehen und ihr selbst die Entscheidung über ihr Schicksal anheimgeben. Aber ich war in jenen Tagen noch zu besangen, um ein richtiges Urtheil zu haben. Und dann der geheimnißvolle Charakter von Fräulein Leightons Worten: „ich werde Ihnen nichts gewähren, ehe ich sterbe, dann aber alles.“ (Fortf. folgt.)

Beschluß.
In Sachen betr. die Anmeldung der unter der Firma „Eisfelder Heringsfischerei-Gesellschaft“ in Eisfeld zu errichtenden Actiengesellschaft zur Eintragung in das Handelsregister beruft das unterzeichnete Gericht hiermit in Gemäßheit des Art. 210 a des Gesetzes betr. die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften vom 18. Juli 1884 eine Generalversammlung der in dem eingehenden Verzeichnisse aufgeführten Actionaire, einschließlich der Gründer, zur Beschlußfassung über die Errichtung der Gesellschaft auf

Dienstag, den 10. Nov. d. Z.,
Nachmittags 6 Uhr,
im Hotel „Fürst Bismarck“ (Hauerlens Hotel) zu Eisfeld, zu welcher Versammlung alle Beteiligten hiermit geladen werden.
Eisfeld, 1896, Oct. 20.
Großherzogliches Amtsgericht.
Weinberg.

Beste schottische
Saushaltungshöhlen
empfiehlt billigt frei ins Haus.
Mühlenwerk.

Mein Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben,
als Anzüge, Paletots, Havelocks, Röcke, Joppen, Hosen und Westen, sowie Maassachen unter Garantie, halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
J. Freudenthal, Bahnhofstrasse.

Elsfletch. Unter meiner Nachweisung ist auf sofort ein noch sehr gut erhaltener

K a h n,

63 Cubikmeter groß, mit vollem Inventar preiswerth zu verkaufen.

M. Kamprath, Rechnungsführer.

FrISCHE Nulken

sind wieder vorrätzig bei
D. Schmidt.

Hosenträger

mit starkem Gummi, nie rostenden Schnallen, unzerreißbares Leder:
Kinderhosenträger
von 20 h an, empfiehlt
Fr. Lange.

Bestimmen ist das Beste beim Menschen!

Daher kommt man auch vor allen anderen Mitteln immer wieder zurück zu dem altbewährten, die Brut wirklich vernichtenden:

Angeler Viehwaschpulver,

(fabrikt seit 1836).
Packt à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Saubritze beim Viehdiebst.“
Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packt, allein echt in der
Apothek zu Elsfletch.

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis.
Th. Weidenlauffer, Berlin W. 35.

Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich.
H. Kleiber, Steinstr. 41.

Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparnis,

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“.

Peiffer & Diller's



Kaffee-Essenz

in Dosen.
Anerkannt vorzüglicher u. ausgiebiger Kaffee-Zusatz. In den meisten Geschäften zu haben.
[Vor]Nachahmungen wird gewarnt.
(General-Vertretung: **Beckey & Mische** in Hannover.)

Glattische

Sauge-Gebisse.

Einzelne sowie mehrere Zähne ohne Gaumen (Kronen- und Brückenarbeiten), Plombiren und Zahnziehen. Alles in schmerzloser Ausführung. Neueste elektrische Einrichtung.

R. Zöpfgen,

Brake a/d. Weser.
Spezialstr. 12, gegenüber dem Bahnhofe.
Sprechstunden an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.
Sonntags nur bei vorheriger Anmeldung.

Unübertroffen

ist bei **Drüsen, Scropheln, Blut-armuth, Rheumatismus, Hals-, Lungenkrankheit, Husten**
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran
(Kein Geheimmittel. 100,0 Thran, 2,0 Jod-Eisen)
Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da besser an Geschmack und an Wirksamkeit. Letzter Jahresverbrauch ca. 25 000 Fl., bester Beweis für die Güte.
Preis 2 Mk. Nur echt in grauem Karton mit meinem Namen **Apotheker Lahusen in Bremen.** In dies-jähriger frischer Füllung durch alle dortigen Apotheken zu beziehen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir, meinen werthen Gönnern und Freunden, sowie dem verehrten Publikum von Bremen und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich

im **Hause Sögestraße (Ecke Schlüsselkorb) II. Etg.**

Atelier für feinste Zahntechnik sowie Operationen

eröffnet habe.

Anfertigung künstlicher Gebisse unter strenger Berücksichtigung der anatomischen Gesichtsbildung, in größter Formvollendung und von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Herstellung von Reserve-Gebissen nach vorhandenen gut passenden Stücken, ohne Abdrucknahme und ohne persönliches Erscheinen des Patienten. — Stützähne innerhalb 1/2 Stunde ohne Abdruck. — Geraderichten schiefstehender natürlicher Zähne, Plombiren, Zahnziehen u. Solide Preise. Weitgehende Garantien.

Durch **6jährige Thätigkeit** in der Praxis des Herrn Zahnarzt Dr. med. **Flörke** hier, welcher eine mehrjährige im In- und Auslande vorausging, sowie durch Anschaffung bester Instrumente neuester Construction, bin ich im Stande, meine Arbeiten den modernsten und verwöhntesten Ansprüchen des verehrten Publikums anzupassen.

Indem ich noch bitte, das mir bisher bei Herrn Zahnarzt Dr. med. **Flörke** in so reichem Maße entgegen gebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin erhalten zu wollen, zeichne ich unter Zusicherung schonendster Behandlung

Hochachtungsvoll

Heinz Grasshoff,

Zahnkünstler.
Bremen, Sögestraße (Ecke Schlüsselkorb).

Sprechstunden: Morgens 8—2, Nachmittags 3—6, Sonntags nur 9—12 Uhr.

Kritischer Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Zum Winterbedarf empf. Wollgarne Strümpfe, Unterjacken etc.

J. H. Frage Wwe. (R. Jbsen).

Zu vermieten auf Mai 1897 die von Frau Capt. Johannsen Wwe. bewohnte obere Etage im Ratje'schen Hause an der Schulstraße.
D. W. Rohde.

Concordia.

Heute Abend **Versammlung.**
Tages-Ordnung:

1. Haftpflicht-Versicherung beim Allgemeinen Versicherungs-Verein, Stuttgart. Mittheilung der Direction auf die von den Rhedern gestellte Forderungen.
 2. Erweiterung der Unfall-Verhütungs-Vorschriften.
- Zahlreicher Besuch wird erbeten.
Der Vorsitzende: **J. D. Helm.**

Elsflether Arbeiter-Bildungsverein

Sonntag, den 25. Oct.:
Volks-

Unterhaltungsabend im „Tivoli“.

Anfang 7 Uhr.
1) Musikalische Vorträge.
2) Vortrag des Herrn Schütze: „Schule und Haus“.

- 3) Lichtbilder: „Reise nach dem Mond“.

Mitglieder können eine Dame oder ein nicht mehr schulpflichtiges Kind frei einführen. Sonstige Gäste zahlen 25 Pfg. Die Mitgliedsarten sind vorzuziehen.
Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unserer kleinen lieben Tochter sagen herzlichsten Dank
J. Koplau u. Frau.

Elsflether Club.

Umstände halber findet das Tanzfränzchen am Sonntag, den 25. Oct.

nicht statt.

Die Direction.

Elsflether Schützen-Verein.

Zur Feier des Stiftungsfestes findet am **Donnerstag, den 29. Oct., Abends 7 Uhr,**

BALL

im Vereinslocale („Lindenhof“) statt. **Gemeinschaftliches Essen,** à Couvert M. 1.50.

Active Mitglieder haben in Uniform zu erscheinen.

Active und passive Mitglieder mit ihren Damen werden freundlichst eingeladen. Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der weltberühmten

C. Lück'schen Hansmittel

handelt. In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden. Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch C. Lück in Kolberg. Niederlage in Elsfleth einzig und allein in der Apotheke, ausserdem in fast jeder Apotheke.

Quittungen

für Zollbeamte empfiehlt
L. Zirk.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk.
Glücks-Anzeige.
Die Gew. garantirt der Staat

Einladung zur Bethelung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **10 Millionen 746,990 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.	
Prämie 300,000 M.	46 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „	106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „	208 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „	788 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „	1348 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „	42 Gew. a 300 „
1 Gew. a 60,000 „	138 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 55,000 „	35327 Gew. a 155 M.
2 Gew. a 50,000 „	8961 Gew. a 134,104 „
1 Gew. a 40,000 „	100 M.
3 Gew. a 20,000 „	9249 G. a 73,45,21 M.
21 Gew. a 10,000 „	i. Ganzen 56,240 Gew.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Klasse, welche a m t l i c h festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.

Die Einlagen für die folgenden Classen sowie das genaue Gewinnverzeichnis sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verlosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franco versende.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste angefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Verfertigung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

29. October d. J.
vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt norddeutsche

Bettfedern.

Wle verdient sollfrei, gegen Nachnahme (Lebes- und Heilige Quantum) **Neue neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg. und 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk. 50 Pfg.;** **Echt chinesische Ganzdaunen** (echt füllfähig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Besondere zum Kopfenpreis. — Bei Verträgen von mindestens 75 Mk. 50 Pfg. Rab. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Angel. u. abgeg. Schiffe.
Fredrickstad, 21. Oct.
Concordia, Peters.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**